

Sehnsucht nach dem Staunen

Philosophisches Café - Christine Vonderheid-Ebner bietet „Geistreiches im Weinkeller“ in Groß-Umstadt - Gast: Manfred Karl Böhm

VON MARC MANDEL

GROSS-UMSTADT. In Paris wird am Abend aus manchem Bistro ein „Café“ Philosophique“. Leider gibt es in Deutschland keine vergleichbare Kaffeehauskultur, weswegen die „Philosophie Populaire“ bisher weitgehend auf Frankreich beschränkt bleibt. Ähnliche Projekte locken in Deutschland meist nur Menschen mit akademischem Hintergrund in ehrwürdige Räume.

Die Politologin Christine Vonderheid-Ebner möchte in Groß-Umstadt ein philosophisches Café für Menschen aus allen Bildungsschichten etablieren. Am Montag sprach im vollbesetzten Weinkeller „Am Kircheneck“ der Theologe Manfred Karl Böhm aus Rüsselsheim über Antike Philosophie.

Was hat Philosophie mit unserem täglichen Leben zu tun? Böhm vergleicht den Alltag mit einem Haus, dessen Einrichtung vertraut ist. Innerhalb der vier Wände fühlen wir uns geborgen und sind jeder Verantwortung enthoben. Alles befindet sich

dort, wo man es erwartet. Dabei spüren wir aber seit langem, dass wir wirkliches Glück nur empfinden können, wenn wir die Möglichkeit haben, uns über etwas Unerwartetes zu wundern. Diese Sehnsucht nach dem Staunen drängt uns, einen Blick auf die Außenwelt zu werfen - seit wir uns zum ersten Mal gefragt haben, warum am Morgen die Sonne aufgeht. Das ist der Anfang aller Philosophie.

Wer philosophiert, verändert seine Sichtweise und erfährt auf diese Weise Neues über die Welt. Manfred Karl Böhm zeigt, wie Thaies, Pythagoras, Platon und Aristoteles im antiken Griechenland nichts anderes taten, als darüber nachzudenken, warum man sich über gewisse Dinge wundert. Für Böhm ist der Grund der Philosophie weniger die wissenschaftliche Beschäftigung mit ihrer Geschichte, mit der Logik oder der Erkenntnis, als vielmehr die Neugier, die uns auszeichnet.

Seit den sechziger Jahren hätten allerdings Philosophen wie

Theodor W. Adorno oder Jean-Paul Sartre die Sozialwissenschaften in den Vordergrund gestellt, weswegen die Philosophie seither eine Angelegenheit der Gelehrten in den Elfenbeintürmen der Universitäten geworden sei, sagt Böhm.

Seine Thesen lösen heftige Streitgespräche aus. Der Wein löst die Zunge, und die Akustik des Gewölbes trägt die Redebeiträge in jede Ecke. Der 73 Jahre alte Physiker hat ebenso seine eigene Sicht der Dinge wie die achtzehnjährige Schülerin oder die 53 Jahre alte Malerin. Und das ist das Reizvolle am philosophischen Café in Groß-Umstadt. Ganz unterschiedliche Menschen sagen sich auf kleinstem Raum in aller Freundschaft die Meinung - und alle diskutieren mit.

Christine Vonderheid-Ebner leitet die Debatte souverän und verhindert gelehrte Überheblichkeit. Erst spät beruhigen sich die Gemüter. Die Wirtin Helga Schoolmann hat ihre eigene Philosophie: „Der Umstädter Wein macht die Leut' friedlich.“